

# Faszination für die Natur soll geweckt werden

Der Himmel hatte ein Einsehen und hielt seine Wassermassen einen Tag lang zurück. Und so konnten die Besucher des Elementefestes auf dem Gelände des Bamberger Josefsheims unbeschützt die neu gestaltete Landschaft in Augenschein nehmen. Die vier Elemente Feuer, Erde, Luft und Wasser können hier auf besondere Weise erfahren werden.

Als ob sie die Tage zuvor nicht genug Wasser gesehen hatten, fanden die kleinsten Besucher vor allem den Wasserspielplatz von großem Interesse. Die hölzernen Schleusen an dem von Sandflächen gesäumten, sich ein Hanggrundstück hinunterschlingenden Bach hatten an diesem Tag ihre Bewährungsprobe zu bestehen, wurden sie doch von kleinen Händen beständig auf ihre Funktion hin überprüft.

Lamas mitten im bergigen Gebiet hinter der Jakobskirche? Verhalten sie sich wie die wohl eher vertrauten Kühe oder Pferde, wenn man ihnen etwas Gras auf der flachen Hand anbietet? Den kleinen Jungen, der dies testen wollte, verließ aber schon wieder der Mut, als das in unseren Gegenden unübliche Tier sein Maul durch die begrenzenden Stäbe schob. Und so ging es dieses Mal leer aus. Das Gehege „steht“ im Garten der Elemente für die Erde. Ein Teil des Bewegungsraums der beiden Lamas ist steiniges Terrain, damit sich ihre Hufe immer wieder absetzen können.

Luftige Höhen zu erkunden, war an diesem Tag die Attraktion für größere Kinder und mutige Erwachsene. Von den Experten des Hauses gut abgesichert, probierten

sie Vieles aus, und wagten es, sich im Hochseilgarten in acht Metern Höhe fortzubewegen.

Während die Feuerarena, eine gepflasterte Fläche, die von einem Dach aus Weidengeflecht überspannt wird, an diesem Tag nur in Augenschein genommen werden konnte, hatten die Akteure, die dort normalerweise ihren „Probenraum“ haben, im Zirkuszelt ihren großen Auftritt. „FELuWa“, das von Kindern und Jugendlichen aus dem Don-Bosco-Jugendwerk gemeinsam mit Fachkräften aus der Jugendhilfe, mit Künstlern, Theologen, Artisten und Musikern, mit Referenten der Umweltbildung und Vertretern der Behörden entwickelte Stück, wurde dort vor vollem Haus gespielt.

„Ein zauberhaftes und liebenswertes Zirkusspektakel“ lobte zu Beginn Karingard Vangerow-Döhner vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, die das Schauspiel eröffnete. Hier wurden die vielen kleinen und großen



Der Wasserspielplatz auf dem Gelände des Josefsheims fand viele kleine Interessenten. Foto: cid

Besucher mit dem Jungen Felix Ludwig Wachtel bekannt gemacht, der von seiner Computer- und Spielautomatenwelt völlig gefangen genommen ist. Nach einer abenteuerlichen Reise, in der ihm die Elemente Feuer, Erde, Luft und Wasser wie auch Tiere begegnen, die sich in diesem Lebensumfeld aufhalten, findet er zu den Menschen in seiner Umgebung zurück.

Etwa 70 Artisten des Jugendhilfezirkus spielten mit, als akrobatische Ameisen und „rappende“ Bäume, als Vögel am Trapez,

Haifische auf Inline-Skatern, als Seepferdchen auf Hochrädern, als leuchtende Maulwürfe und als Schmetterlinge, Zauberer und, und, und.

Faszination für die Natur zu entwickeln, den Wunsch zu wecken, sie zu schützen und im Umgang mit ihr zu lernen, aber auch Nachdenken über den eigenen Lebensstil sind neben der Unterhaltung die Intention des Zirkusstücks wie auch des Elementegartens. Von der Idee begeistern ließen sich das Staatsministerium, das die Zirkusvorstellungen fördert und die Umweltstation Kloster Ensdorf, die mit ihrer FELuWa-Band die musikalische Gestaltung der Aufführung übernommen hatte.

Der Hochseilgarten im Freigeände des Josefsheims war bereits 2002 mit finanzieller und tatkräftiger Hilfe einer Siemens-Gruppe aus München errichtet worden. Und auch für die Umsetzung der Ideen bezüglich der Elemente Feuer, Erde und Wasser hatten der Leiter des Don-Bosco-Jugendwerks, Emil Hartmann, und sein Team das Interesse einer weiteren Siemens-Gruppe gewinnen können. Sie trug die Kosten für die Umgestaltung des Geländes. Im Rahmen einer Tagung hatten Manager mit Hand angelegt, beim Lama-Stall, dem Weidengeflecht über der Feuerarena und beim Modellieren der Wasserlandschaft und so rund 800 Arbeitsstunden investiert.

Bamberger Schulen nutzen bereits den Hochseilgarten für ihre Ausflüge am Wandertag, natürlich gegen einen Unkostenbeitrag. Auch das übrige Gelände steht Interessierten offen. cid